

nahmen sind aber, wie insbesondere die letztjährigen Erhebungen der Gewerbeaufsichtsbeamten gezeigt haben, auf dem Papiere geblieben. Eltern und Arbeitgeber müssen ratlos zusehen, wie das Geld in unsinniger Weise vergeudet wird und eine große Schar von Jugendlichen körperlich und sittlich zugrunde geht. Jeder Versuch mit irgendwelchen Machtmitteln muß scheitern, solange der Jugendliche in der Lage ist, einen anderen Betrieb oder einen anderen Ort aufzusuchen, an dem man ihm keine Vorschriften macht und keine Schranken auferlegt.

Um diesem Übelstand einigermaßen zu begegnen, hat eine Reihe von Betrieben besondere Jugendsparkassen eingerichtet. In der Regel handelt es sich um Zwangsparkassen, die bestimmte Pflichtbeiträge erheben und die Einlagen etwa bis zum 21. oder 24. Lebensjahre sperren. Mustergültig ist die Jugendsparkasse der Württembergischen Metallwarenfabrik in Geislingen St.

Als in den 90er Jahren der damalige Düsseldorfer Regierungspräsident von Rheinbaben die von der Bergischen Stahlindustrie auf ähnlicher Grundlage geschaffene Einrichtung den Arbeitgebern zur Nachahmung empfahl, wandte sich Franz Brandts in einem Vortrag im Linksrheinischen Verein für Gemeinwohl gegen die Einführung des Sparzwanges für jugendliche Arbeiter. Er führte hauptsächlich drei Gründe an: der Sparzwang könne von einem großen Teile der Arbeiter als Eingriff in die natürlichen Rechte der Eltern wie der direkt Beteiligten angesehen werden; ferner gehe die erzieherische Seite des Sparens fast ganz verloren, wenn man sich nicht an die Einsicht und den guten Willen wende, sondern mit Zwang vorgehe; endlich müßten ohnehin eine Reihe von Fällen wegen Bedürftigkeit der Eltern oder aus anderen Gründen wegfallen. Das erste Argument würde gegen alle Wohlfahrtseinrichtungen mit Zwangscharakter geltend gemacht werden können, und außerdem ist es fraglich, ob nicht die Eltern in großer Zahl den Zwang zum Sparen bei ihren Kindern, auf die sie selbst oft in diesen Dingen nur wenig Einfluß mehr haben, geradezu begrüßen. Die erzieherische Seite kann durch einen Ausbau des Systems nach dem Muster der Württembergischen Metallwarenfabrik voll zur Geltung gebracht werden. Was endlich die Besonderheiten einzelner Fälle angeht, so müssen diese selbstverständlich berücksichtigt werden. Jedenfalls sind zahl-